

Marcus Braun

Die Räuber

frei nach FRIEDRICH SCHILLER

F 1304



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Räuber (F 1304)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Der alte Moor
Franz
Hermann
Amalia
Daniel

Karl von Moor
Die Räuber
Ein böser Räuber
Ein alter Räuber
Räuberin
Spiegelberg
Schwarz
Roller
Grimm
Razmann
Kosinski
Schweizer

Pater
Pastor Moser

ERSTER AKT

1. Szene

(Im Moorischen Schloß.)

FRANZ Aber ist Euch auch wohl, Vater? Ihr seht so blass aus.

DER ALTE MOOR Ganz wohl, mein Sohn - was hattest du mir zu sagen?

FRANZ Die Post ist angekommen – ein Brief von unserem Räuberkorrespondenten in Leipzig -

DER ALTE MOOR Nachrichten von meinem Sohne Karl?

FRANZ Diese Nachricht ist nicht für einen zerbrechlichen Körper.

DER ALTE MOOR Eine Zeitung? Du meinst diese Zeitung kann mir schaden.

FRANZ Niemand hat von einer Zeitung gesprochen. Es handelt sich um eine Nachricht.

DER ALTE MOOR Ah, ja.

FRANZ Laßt mich vorerst auf die Seite gehen und eine Träne des Mitleids vergießen um meinen verlorenen Bruder.

DER ALTE MOOR Du bringst mich ins Grab.

FRANZ (beiseite) Vorerst noch nicht. - (zum Vater) Also, der Bruder, Erstgeborener, hat die Tochter eines reichen Bankiers entjungfert und ihren Galan umgebracht, vierzigtausend Dukaten Schulden hat er obenauf. Dann hat er sich in die Wälder abgesetzt mit ein paar Spießgesellen. Sie nennen sich: Die Räuber.

DER ALTE MOOR Oh.

FRANZ Es gibt Fahndungsphotos, Steckbriefe, das ganze Programm.

DER ALTE MOOR Mein Name. Mein ehrlicher Name!

FRANZ Dreimal schändlicher Karl! Ich habe es dir gesagt, geliebter Vater. Aber du konntest ja die Nase nicht voll kriegen von deinem Karl. Diesem großen schönen Mann. Und dagegen ich, der trockene hölzerne Mensch; was warst du enttäuscht, daß ich nicht wie mein Bruder war.

DER ALTE MOOR Verzeih mir.

FRANZ Mein Vorschlag ist: Wir vergessen Karl. Ihr nennt ihn nicht mehr länger euren Sohn. Wir bilden eine Einkindfamilie. (beiseite) Ich erbe alles. - Nun? Was denkt ihr?

DER ALTE MOOR Ich will ihm schreiben, daß er sich nie mehr blicken lassen soll...

FRANZ Blendende Idee.

DER ALTE MOOR ...bis er ein anderer geworden ist.

FRANZ Nein! - Also Väterchen, ich schreibe ihm. In eurem Sinne. - Und Ihr geht ins Bettchen.

DER ALTE MOOR Aber bring ihn nicht in Verzweiflung!

(Der alte Moor ab.)

FRANZ Jedenfalls muß ich diese Schriftstücke vernichten. Denn sie sind selbst verfaßt und kein Wort darin ist wahr. Und Gram wird den Alten bald hinwegraffen. Und Amalia?

Sie liebt Karl, aber das werde ich ändern.

Ich muß ihr diesen Karl aus dem Herzen reißen.

Und ein zartes Fränzchen einsetzen.

Mich selbst also, in schönerer zarterer Form.

Ich nenne meine Mutter einen Ofen aus dem ich geschossen wurde.

Genau wie mein Bruder. Warum bin ich nicht der erste gewesen? Warum mußte sie mir diese Bürde an Häßlichkeit aufladen? Als hätte sie mich aus irgendwelchen aus dem Müll gezogenen Resten zusammengesetzt.

Warum gerade mir diese Lappländersnase? Gerade mir dieses Mohrenmaul? Diese Hottentottenaugen? Wirklich, ich glaube, sie hat von allen Menschensorten das Scheußliche auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Ich bin wie ein Hase, den man nicht reinlassen will. Armer Hase. Es ist doch eine jämmerliche Rolle, der Hase sein zu müssen auf dieser Welt. Aber alle Welt braucht Hasen.

Ich muß alles um mich her a u s r o t t e n, was mich einschränkt, so wie der Hase die Möhren ausrottet. Herr muß ich sein, daß ich das mit Gewalt ertrotze, wozu mir die Liebenswürdigkeit gebricht. Damit meine ich... ach, das seht ihr dann schon.

2. Szene

(In den böhmischen Wäldern.)

KARL VON MOOR Da bin ich also.

RÄUBERIN Ja, da seid ihr also!

KARL VON MOOR Hab ich ungefähr so gesagt. Hoho!

RÄUBERIN Hoho.

Die Blätter hier störn uns nicht,

Bäume haben sie mitgebracht.

Hier gibt es noch Freiheit und Abenteuer.

Ab und zu rauben wir einen Kiosk aus.

Und lassen ein paar Stangen Camel mitgehen.

Und dann reden wir über die menschliche Größe:

Cäsar, Hannibal und so ein paar Leute, die man nicht mehr kennt. Räuberlatein.

Dies ist übrigens Spiegelberg. Ein unangenehmer Kerl.

SPIEGELBERG Origineller Kopf. Mit Ambition. Möchte selber mal Räuberhauptmann werden.

RÄUBERIN Herr Räuber, sagen Sie mal was Epochales!

KARL VON MOOR Pfui über das schlappe Kastratenjahrhundert. Zu nichts nutze als die Taten der Vorzeit wiederzukäuen und die Helden des Altertums mit Kommentationen zu schinden und zu verhunzen mit Trauerspielen.

RÄUBERIN Famos!

SPIEGELBERG Ein Trauerspiel fürwahr.

KARL VON MOOR Wir habens schon wild getrieben, aber das sollte mehr hergeben, das Räuberleben.

RÄUBERIN Ich bin noch in der Ausbildung, erzählt mir eure wildesten Räubergeschichten.

SPIEGELBERG Weißt du noch?

KARL VON MOOR Ja! - Weißt du noch?

SPIEGELBERG Ja.

KARL VON MOOR Aber jetzt wird alles anders.

RÄUBERIN Warum denn?

SPIEGELBERG Bei meiner Phimose? Was ist los?

KARL VON MOOR Ganz recht gehört. Rückkehr auf den Pfad der Tugend.

SPIEGELBERG Tu - was?

KARL VON MOOR Tu - gend. - Bevor es zu spät ist.

SPIEGELBERG Es ist doch immer zu spät.

KARL VON MOOR Ganz falsch.

SPIEGELBERG Du bist nicht mehr Moor! Wenn du so sprichst.

KARL VON MOOR Moor Moor Moor.

SPIEGELBERG Was?

KARL VON MOOR Mein Vater schreibt mir, daß er mir verzeiht und daß ich wieder in den Schoß der Familie aufgenommen bin und nach Hause zurückkehren darf. - Jedenfalls wird es so kommen.

DIE RÄUBER Mist!

KARL VON MOOR Also, ich sag euch was.

RÄUBERIN Achtung! Er sagt uns was.

KARL VON MOOR Wer hat dich denn in den Wald gelassen?

RÄUBERIN Ich bin gar nicht da.

KARL VON MOOR Also, ich sag euch was. Im Schatten meiner väterlichen Haine, in den Armen meiner Amalia lockt mich ein edleres Vergnügen, als hier. Schon die vorige Woche habe ich meinem Vater um Vergebung geschrieben. Laßt uns Abschied nehmen. Die Post ist eingetroffen. Die Verzeihung meines Vater ist schon innerhalb dieses Waldes angekommen.

SCHWARZ Hier der Brief!

KARL VON MOOR Endlich! Danke!

SCHWARZ Warum wirst du so bleich wie die Wand?

KARL VON MOOR Noch nicht! (öffnet jetzt den Brief) Oh! Mein Bruder schreibt mir.

(Karl läßt den Brief fallen und läuft schreiend hinaus.)

ROLLER Wohin des Weges?

GRIMM Er ward bleich wie eine Leiche.

ROLLER (nimmt den Brief und liest) "Unglücklicher Bruder". Der Anfang klingt lustig. "Nur kürzlich muß ich dir melden, daß deine Hoffnung vereitelt ist - du sollst hingehen, läßt dir der Vater sagen, wohin dich deine Schandtaten führen. Auch, sagt er, werdest du dir keine Hoffnung machen, jemals Gnade zu seinen Füßen zu erwimmern, wenn du nicht gewärtig sein wolltest, im untersten Gewölb der Türme mit Wasser und Brot so lang traktiert zu werden, bis deine Haare wachsen wie Adlersfedern und deine Nägel wie Vogelsklauen werden. Das sind seine eigenen Worte. Er befiehlt mir, den Brief zu schließen. Leb wohl auf ewig. Ich bedaure dich. Franz von Moor."

RÄUBERIN Feiner Bruder.

GRIMM Lustig ist das Räuberleben.

RÄUBERIN Faria faria.

(Karl von Moor aus dem OFF: Hoho)

GRIMM Was jetzt?

KARL VON MOOR (taucht wieder auf) Menschen! Menschen! Falsche heuchlerische Krokodilsbrut.

ROLLER Hör mal, ein Räuberleben ist doch besser als zu dem alten Knochen zurück. Da will dich doch kein Mensch.

GRIMM Während du hier ein ganzer Räuber sein darfst!

SCHWARZ Komm mit uns in die böhmischen Wälder. Wir wollen unsere Räuberbande sammeln und du -

KARL VON MOOR Und ich?

RÄUBERIN Sollst unser Räuberhauptmann sein.

KARL VON MOOR (ungläubig) Nein!

RÄUBERIN Doch!

KARL VON MOOR Höre Kerl!

RÄUBERIN Ja?

KARL VON MOOR Ja! Bei dem tausendarmigen Tod! Das wollen wir, das müssen wir! Räuber sein! Räuber und Mörder!
Ich bin euer Hauptmann!

DIE RÄUBER Ja! Es lebe der Hauptmann !

RÄUBERIN Er lebe!

SPIEGELBERG Dabei wäre ich gerne Hauptmann.

KARL VON MOOR Ich habe keinen Vater mehr, ich habe keine Liebe mehr und Blut und Tod soll mich vergessen lehren, daß mir jemals etwas teuer war.
Oh ich will mir eine fürchterliche Zerstreuung machen.
Und wer unter euch am gräßlichsten sengt und mordet, der soll königlich belohnt werden mit einer Million.

RÄUBERIN Juchu.

GRIMM Eine Million von was?

KARL VON MOOR Schwört mir Treue!

DIE RÄUBER Wir schwören dir Treu und Gehorsam bis in den Tod!

KARL VON MOOR Damit nicht genug. Ich schwör euch euer Hauptmann zu bleiben bis in den Tod. Wenn ich meinen Schwur verletze, dürft ihr mich abmurksen.

DIE RÄUBER Juchhu. Wir sind es zufrieden.

KARL VON MOOR So laßt uns gehen und räubern.

3. Szene

(Im moorischen Schloß. Amaliens Zimmer.)

FRANZ Du siehst weg, Amalia? Verdien' ich weniger als der, den der Vater verflucht hat. Damit meine ich: Karl.

AMALIA Ein schöner Vater, lebt hier wie die Made im Speck und verstößt seinen herrlichen Sohn, meinen Karl. Seinen einzigen Sohn.

FRANZ Ähem. Ich bin auch noch da.

AMALIA (beiseite) Da ist er. Aber wie er wieder aussieht. - Ja, aber du haßt mich.

FRANZ Ich liebe dich wie mein Leben.

AMALIA Das ist nicht wahr.

FRANZ Wie?

AMALIA Wenn du mich liebst, kannst du mir wohl eine Bitte nicht abschlagen.

FRANZ Keine. Wenn du nicht gerade verlangst, daß ich mich umbringe. Das wäre nämlich eine Sünde.

AMALIA Hasse mich! Denn da du deinen Bruder haßt, hasse bitte auch mich. - Und jetzt geh. Ich bin so gern allein.

FRANZ Wie sehr bewundere ich dein liebevolles Herz. (Er zeigt auf ihre Brust.) Hier regiert Karl. Hä?

AMALIA Ja, ich gestehe es. Nur er.

FRANZ Schade, daß du ihm nichts bedeutest.

AMALIA Was?

FRANZ Hä?

(Amalia betroffen.)

FRANZ Hast du ihm nicht einen Ring an den Finger gesteckt zum Unterpfand deiner Treue? Freilich, wenn ein heißes Gerät vorbeikommt, wie kann auch ein Jüngling wie Karl dem widerstehen. Und das Gerät will bezahlt werden. Und da gibt er dem heißen Gerät den Ring.

AMALIA Was, mein Ring, einem heißen Gerät?

FRANZ Ja, ja, schändlich das. Was liegt an einem Ring.

AMALIA Mein Ring, einem heißen Gerät?

FRANZ Wein doch nicht. Wenn du ihn erst gesehen hättest. Echt krank, er hat sich irgendwas geholt, ist ganz gelb und dürr, dir verginge die Lust.

AMALIA Du Monster.

FRANZ Ich meine, er ist wirklich krank, sein Atem stinkt. Und ansteckend ist er, ich meine, du weißt bescheid.

AMALIA Du lügst. Ich liebe ihn und nichts kann daran was ändern. Auch wenn es stimmt, was du sagst.

FRANZ (beiseite) Da muß ich anders vorgehen. - Oh Amalia. Wie schön, daß du meinen Bruder so treu liebst. Diese Probe hast du nun bestanden. Denn ich mußte mich verstellen und ihn verleumden, um dein Herz zu prüfen. Wo ich ihm doch so ähnlich bin.

AMALIA Ach.

FRANZ Ja, ja, wir sind kaum auseinanderzuhalten.

AMALIA Ach ja?

FRANZ Ja, da ist erstmal das Aussehen, und... Ich kann dir tausend Sachen nennen. Rosen, Sterne, und so weiter. All das haben wir gemeinsam geliebt. Wie auch dich. So. Jetzt weißt bescheid.

AMALIA Hä?

FRANZ (liest) Es war ein stiller heiterer Abend, der letzte, eh er nach Leipzig abreiste, da er mich mit sich in jene Laube nahm, wo ihr so oft zusammen saßet in Träumen der Liebe - stumm blieben wir lang - zuletzt ergriff er meine Hand und sprach leise mit Tränen: Ich verlasse Amalia, ich weiß nicht - mir ahndets als hieß es auf ewig - verlaß sie nicht. Bruder. Sei ihr ein Freund. Ihr Karl. Wenn Karl nimmer wiederkehrt.

(Er stürzt vor ihr nieder und küßt ihre Hand mit Heftigkeit.)

FRANZ Nimmer, nimmer, nimmer wird er wiederkehren, und ich habs ihm zugesagt, mich um dich zu kümmern, mit einem heiligen Eide.

AMALIA Mit einem heiligen Eide?

FRANZ So stehts hier.

AMALIA Stümper. In ebendieser Laube hat er mir verboten irgendeinen anderen Kerl auch nur anzuschauen, selbst wenn er verrecken sollte.

FRANZ So was!

AMALIA Hau bloß ab.

FRANZ Du bist gemein.

AMALIA Geh. Sonst bringt Gott dich um.

FRANZ Du haßt mich.

AMALIA Ich verachte dich.

FRANZ Das wird dir noch vergehen, wenn ich dich erst mit Handschellen ans Bett gefesselt habe.

AMALIA Lotterbube. Flachwichser. Muschkapitän.

FRANZ Was?

AMALIA Muschkapitän.

FRANZ Nein!

AMALIA Häßlicher Vogel auch.

(ab)

ZWEITER AKT

1. Szene

(Im Moorischen Schloß.)

FRANZ Ich weiß ja nicht wies Ihnen geht.
Aber mir dauert das zu lange.
Dieser zähe Klumpen Fleisch.
Ich rede von meinem Vater.
Ich will ihn nicht selbst aus dem Weg räumen.
Sonst redet noch jemand schlecht über mich.
Das fände ich nicht so gut.
Aber er stirbt ja sowieso irgendwann.
Wenn ich ein vernünftiges Gift zur Hand hätte.
Die Lüge scheint mir das vernünftigste Gift. -
Ich muß eine Verschwörung anzetteln.

HERMANN Sie haben mich gerufen?

FRANZ Hermann.

HERMANN Sie haben mich gerufen?

FRANZ Genau. Ich habe dir was zu sagen.

HERMANN Sie haben mich gerufen?

FRANZ Wir sind schon weiter: Mein Vater hat dich sehr beleidigt, Hermann.

HERMANN Sie haben mich gerufen.

FRANZ Halt's Maul. Mein - Vater - hat - dich - sehr – beleidigt.

HERMANN Soll ihn der Teufel holen!

FRANZ Ganz genau.

HERMANN Was jetzt?

FRANZ Ra...?

HERMANN Rache!!

FRANZ Du liebst Amalia. Wenn ich König bin auf dieser Burg, dann kriegst du sie.

HERMANN Juchhu.

FRANZ Du weißt, daß Karl so gut wie enterbt ist.

HERMANN Potzblitz.

FRANZ Aber der Alte wird weich und Amalia macht ihn mürbe. Über kurz oder lang setzt er Karl wieder ein und du kannst Amalia vergessen.

HERMANN Das wäre nicht so gut.

FRANZ Du verstehst schnell!

HERMANN Ja.

FRANZ Nun?

HERMANN Sag mir, was ich tun soll.

FRANZ Sag du kämst geradewegs aus Böhmen und hättest dem Treffen bei Prag beigeohnt und hättest ihn auf der Walstatt den Geist aufgeben sehen.

(Hermann runzelt die Stirn.)

FRANZ Treffen meint wohl Schlacht. Walstatt Schlachtfeld. Geist aufgeben?

HERMANN Verstanden. - Wird mans glauben?

FRANZ Hoho.

HERMANN Was heißt hoho?

FRANZ Hier ist ein Karton, selbst zusammengefaltet, da sind Dokumente drin, die alles beweisen.

HERMANN Wirklich?

FRANZ Nein. Du mußt jetzt hier raus und dann wiederkommen, damit Amalia und der Alte glauben, du kämst direkt aus Böhmen.

HERMANN Vom Treffen?

FRANZ Genau. Der Alte wird die Nachricht nicht überleben. Und Amalia tanzt dann nach meiner Pfeife.

HERMANN Pfeife?

FRANZ Genau.

(Hermann langsam ab.)

FRANZ (ihm nachrufend) Du kriegst nichts, keinen Pfifferling, keine Amalia.

HERMAN (von ferne) Was?

FRANZ Nichts.

HERMANN Genau.

2. Szene

(Schlafzimmer des alten Moor.)

AMALIA Er schläft.

DER ALTE MOOR (im Schlaf) Mein Sohn!

AMALIA Wie knuffig, sein Sohn ist in seinen Träumen.

DER ALTE MOOR (sieht sie entgeistert an) Wie schlimm du aussiehst! Bist du es wirklich.

AMALIA Der träumt doch wohl noch. - He, aufwachen.

DER ALTE MOOR Böser Fratz, nein Franz, willst du ihn auch meinen Träumen entreißen.

AMALIA Hallo! Jemand zuhause.

DER ALTE MOOR (im Aufwachen) Wo ist er?

AMALIA Keine Ahnung

DER ALTE MOOR Wer bin ich?

AMALIA Du selbst.

DER ALTE MOOR Bist du da?

AMALIA Ja.

DER ALTE MOOR Ich hab von ihm geträumt. Warum hast du mich geweckt. Vielleicht hätte er mir verzeihen.

AMALIA Engel und Räuber grollen nicht. Er verzeiht Euch.

DER ALTE MOOR Scheiße nein, du bist ganz blaß. Ich brachte dich um die Freuden deiner Jugend. Du weißt schon. Mit unter zwanzig sind solche Dinge am besten.

AMALIA Bei Frauen nicht unbedingt.

DER ALTE MOOR Ist das so?

AMALIA Neueste Forschungen legen das nahe.

DER ALTE MOOR Egal. Es ist schwer, ich sterbe und mein Karl ist nicht hier. Ich

werde zu Grabe getragen, und er weint nicht an meinem Sarg.

(Sie beginnt ein Lied zu summen.)

DER ALTE MOOR Ein schönes Lied, meine Tochter. Das mußt du mir vorspielen, eh ich sterbe.

AMALIA Ja. Später hätte es auch keinen Sinn. - Es ist der Abschied Andromachas und Hectors und so weiter. Karl und ich habens oft zur Laute gesungen.

(Auftritt Daniel.)

DANIEL Später mehr. Da ist wieder jemand mit einer Nachricht.

AMALIA (Lied)

*All mein Sehnen, all mein Denken
Soll der schwarze Lethefluß ertränkn
Aber meine Liebe nicht
Marmorstein und Eisen bricht*

(Auftritt Franz und Hermann, dieser verkleidet.)

FRANZ (schreit) Hier ist der Mann. - Er sagt: Schreckliche Botschaften warten auf Euch.

DER ALTE MOOR Ich kenne nur eine schlimme Zeitung.

FRANZ Dann haben wir die bestimmt.

HERMANN Gnädiger Herr, ihr kennt mich nicht, weil ich auch meine Stimme verstelle. Ich hoffe ihr seid nicht böse, wenn ich euer Herz durchbohre. Es war nicht meine Idee. Ihr seid der Vater von Karl!

DER ALTE MOOR Das weiß ich. Sag mir nichts, was ich schon weiß. - Woher weißt du das?

HERMANN Ich kannte euren Sohn.

DER ALTE MOOR Du kennst ihn? Wo ist er?

HERMANN Auf dem Schlachtfeld. Also ich sagte, kannte. Zeit: Vergangenheit. Ich kannte ihn.

DER ALTE MOOR Was ist geschehen?

HERRMANN Sein Vater, also du, hast ihn verstoßen, da hat er den Tod auf dem Schlachtfeld gesucht. In Böhmen. Und gefunden. Auch in Böhmen.

DER ALTE MOOR In Böhmen?

HERMANN Genau da. In Böhmen. Wir haben zusammen geheult. In Böhmen.

DER ALTE MOOR In Böhmen?

HERMANN Er war sehr tapfer! In Böhmen.

AMALIA (verzückt) Ein Held.

HERMANN Fürwahr.

FRANZ (geht auf Hermann los) Du böser Mensch. Willst du unseren Vater umbringen.

HERMANN Das war doch der Plan. - Also hier ist das Schwert, da klebt Blut dran, das soll ich dir geben, nein dir. (zum alten Moor) Ach so: Sie sind schuld.

DER ALTE MOOR (faßt sich an die Brust) Ah!

FRANZ Wirds denn? - Was habt ihr gemacht, Vater, meinen Bruder getötet, meinen Karl!

HERMANN Hier habe ich auch ein Bild, sieht aus wie das Fräulein da. Das zog er aus seiner Jacke und sagte. Das gibst du mir, wenn du dem Alten das Schwert gegeben hast. - Nein, Moment er sagt: Gib das meinem geliebten Bruder. Karl ist ja tot. Also Franz. Mir schwirrt der Kopf.

FRANZ Oh, mir? Wie schön. Da freue ich mich aber. Ja, das ist sie!

DER ALTE MOOR O Gott. Ich bin schuld an seinem Tod!

(Zeichen von Irrsinn und Ableben.)

FRANZ Und er gedachte meiner in seiner letzten Stunde. Wie schön!

HERMANN (zu Franz) Das finde ich jetzt doch nicht mehr so lustig.

FRANZ Da hier keiner hinguckt, muß ich selbst es tun. - Was steht denn da auf dem Schwert geschrieben? Mit seinem eigenen Blut vermutlich.

Da steht: Liebe Amalia, deinen Eid zerbrach der allgewaltige Tod. Damit meine ich, daß du mir nicht über den Tod hinaus treu sein mußt.

Und auf der anderen Seite steht:

Lieber Franz, - das bin ich - verlaß meine Amalia nicht. Heirate sie, teile das Bett mit ihr und so weiter. Du weiß schon: Das volle Programm. Dein Karl.
So hat er es doch noch geschafft uns zu verbinden.

AMALIA Moment. Wenn er so was schreibt, hat er mich nie geliebt. - Und du kannst mich mal.

(Amalia ab.)

FRANZ Also.

DER ALTE MOOR Er war ein Engel. Und ich habe ihn zu Fall gebracht.

FRANZ Das Jammern hilft jetzt auch nicht mehr.

DER ALTE MOOR Und du hast mich gegen ihn aufgehetzt.

FRANZ Nerv mich nicht. Sonst laß ich dich allein verrecken.

DER ALTE MOOR Du Scheusal.

FRANZ Stirb endlich!

(Franz ab.)

DER ALTE MOOR Wenn man allein ist, kann man gut einen Monolog halten.

(Auftritt Amalia.)

DER ALTE MOOR Ich bin verzweifelt. Alle sind abgehauen. Tot. Lassen mich allein. Jetzt fällt mir nichts mehr ein.

AMALIA Wollte bloß sagen, ihr habt einen herrlichen Sohn verloren.

DER ALTE MOOR Ich bin selbst schuld.

AMALIA Ach egal. Wir werden ihn wiedersehen.

DER ALTE MOOR Wie meinst du?

AMALIA Na, im Himmel.

DER ALTE MOOR Ach so. Ja. Das ist nicht dasselbe.

(Auftritt Franz.)

DER ALTE MOOR Also - war nicht so gemeint eben.

FRANZ Gut. - Hier ist ein Buch, da lesen wir dir etwas vor. Und dann Exitus.

(Der alte Moor stirbt - jedenfalls sieht es so aus – und wird von Franz fortgeschafft.)

AMALIA Tot! Alles tot! (In Verzweiflung ab.)

FRANZ (frohlockend) Jetzt bin ich Herr im ganzen Schloß.

Moment. Der schläft vielleicht nur. Mit offenen Augen.

Lieber mal die Augen zudrücken.

Nun sollt ihr den nackten Franz sehen (entblößt sich) und euch entsetzen.

Von jetzt ab herrscht hier Terror!

3. Szene

(Die böhmischen Wälder.)

RÄUBERIN Wir sind dann in die böhmischen Wälder gegangen.
Haben böhmisches Bier getrunken.
Und böhmische Dörfer niedergebrannt.
Das Räuberleben war hart aber gerecht!
Wir haben Leute um uns gesammelt.
Schreiber aus den schwäbischen Provinzen.
Lumpensammler und Puppenspieler.
Einmal sind wir so rum gehangen.
Und hatten noch gar kein Pulver verschossen.
Das fanden wir dann nicht so gut.
Dann haben wir ein Kloster überfallen.
Und den Nonnen ein Andenken hinterlassen,
sie werden neun Monate dran zu schleppen haben.

SPIEGELBERG Das war ganz phimos.

RÄUBERIN Famos..

SPIEGELBERG Ja, ja. Köpfchen muß man haben.

GRIMM Eigentlich liegt mir so was ja nicht.

RAZMANN Bäh, Weiber!

RÄUBERIN So ging das fort mit meinen Mannen.

GRIMM Bäh.

RÄUBERIN Also, wir haben ja jede Schweinerei gemacht, wegen des Geldes, aber der Chef, er ist gerade nicht da, der große Räuberhauptmann war immer gerecht. Wie Rob Roy, oder Robin Hood, oder Störtebecker, Schinderhannes, Napoleon oder Idi Amin.

ALLE Idi Amin!

(Auftritt Schwarz.)

SCHWARZ Was ist das denn für ein Quatsch?

RAZMANN Was gibts?

SCHWARZ Sie haben Roller erwischt. Und aufgehängt.

RAZMANN Schockschwerennot. Weiß es der Hauptmann?

RÄUBERIN Die Mannheimer henken keinen, es sei denn sie hätten ihn vorher.

(Auftritt Karl von Moor mit dem befreiten Roller.)

KARL VON MOOR Freiheit! Wascht meinen Rappen mit Wein!

ROLLER Ja, ich habe es überlebt. Anders, als ein Haufen Einwohner.

KARL VON MOOR Kollateralschaden. Da kann man nix gegen machen.

ROLLER Hauptmann mein Hauptmann.

KARL VON MOOR Ja, was denn noch?

ROLLER Danke!

KARL VON MOOR Ach so!

SCHWEIZER Also, wir haben einfach alles angezündet, den Pulverturm und so, falls das jemanden interessiert.

EIN BÖSER RÄUBER Also, wie ich von ungefähr so an einer Baracke vorbeigehe, hör ich drinnen ein Gezeter, ich guck hinein, und wie ichs beim Licht besehe, was wars? - Ein Kind wars, noch frisch und gesund, das lag auf dem Boden unterm Tisch und der Tisch wollte eben anfangen zu brennen. Armes Tierchen, sag ich, du verfrierst ja hier, und warfs in die Flamme.

KARL VON MOOR Oh, das war aber nicht recht.

EIN BÖSER RÄUBER Mein Name ist Schuftele.

KARL VON MOOR Du wirst der Bande verwiesen. So gehts ja nicht. Wo kämen wir da hin, wenn sich das in Deutschland einbürgern würde. Das versaut mir jetzt meine ganze Selbstgerechtigkeit. Und den Tag obendrein. Saudumm das.

RÄUBERIN Ich kann euch ablenken. Überall gibts böhmische Reiter. Viele Tausend. Sie wollen uns fangen und uns Böses antun!

KARL VON MOOR Das ist was anderes. Dann kämpfen wir.

RÄUBERIN Das sind Legionen und Sondereinheiten. Außerdem sind wir noch umzingelt.

KARL VON MOOR Ladet die Gewehre! Wir wären am Arsch, wenn wir keine Räuber wären.

DIE RÄUBER Juchhu.

KARL VON MOOR Gut. Gut. Und nun muß ein Teil auf die Bäume klettern, oder sich ins Dickicht verstecken und aus dem Hinterhalt feuern.

(Auftritt Pater.)

PATER Ist das das Drachennest?

RÄUBERIN Wie bitte?

PATER Huch!

KARL VON MOOR Grüß Gott, Herr Pfarrer, was führt sie denn her?

PATER Ihr Diebe, ihr Schelmen, Muschkapitäne! Ihr Mordbrenner, giftige Otternbrut, Aussatz der Menschheit, Höllenbrut, köstliches Mahl für Raben und Ungeziefer.

SCHWEIZER Hör auf zu schimpfen.

KARL VON MOOR Pfui, Schweizer, du verdirbst ihm das Konzept.

PATER Feiner Hauptmann, Gaunerkönig, Großmongo äh Großmogul aller Schelmen. Das Zetergeschrei verlassener Mütter heult deinen Fersen nach.

RÄUBERIN Ach, die Mütter, die werden immer überschätzt.

PATER Entsetzlicher Mensch!

RÄUBERIN Mach dich locker!

PATER Ich bin extrem locker!

RÄUBERIN Dann halt die Klappe.

KARL VON MOOR Muß ich mir merken.

PATER Mordbrenner! Hier ist kein Entrinnen mehr!

KARL VON MOOR Also, was soll ich tun?

PATER Wenn ihr euch ergebt, werdet ihr nur gerädert.

KARL VON MOOR Sonst nichts?

PATER Nein, sonst läßt man euch in Ruhe.

SCHWEIZER Soll ich ihm den Saft ablassen?

KARL VON MOOR Rührt ihn nicht an. Also Pater ich habe auch viel Gutes getan.

PATER Was denn?

KARL VON MOOR Du weißt schon: Böse Menschen abgemurkst! Korrupte Politiker und Kleriker und so. Sturm und Drang halt.

PATER Ihr seid verdammt!

KARL VON MOOR Du Affe der Gottheit.

PATER Was?

RÄUBERIN Das ist ihm so eingefallen.

PATER Gemeinheit! Du willst also keine Schonung und Gnade in Form des Rades. Dann frage ich euch Bande. Liefert mir diesen Räuberhauptmann aus und ihr bekommt freies Geleit. - Nun?

DIE RÄUBER Soll heißen, wir liefern ihn nicht aus.

KARL VON MOOR Genug geschwätzt, wir kämpfen. Ich danke euch für euer Opfer.

DIE RÄUBER Halb so wild.

RÄUBERIN Wir wollen ja nicht ewig leben.

ALLE Rettet den Hauptmann.

(Tumult, Schlacht)

DRITTER AKT

1. Szene

AMALIA (im Garten, spielt auf einer Laute)

*Er ist hin - vergebens ach vergebens
Stöhnet ihm der bange Seufzer nach.
Er ist hin - und alle Lust des Lebens
Wimmert hin in ein verlornes Ach -*

*Hin ist er und hinüber
Weggegangen in ein andres Reich
Wozu wir keinen Zugang haben
Kein Weg führt zurück
Wobei doch einer hinführt.*

*Wer weiß schon solche Sachen
Ich weine weil der Tod so traurig ist
Von einem Menschen den ich liebte
Karl Karl, den Räuber hat man nicht gefragt
Man hat ihn einfach fortgejagt*

FRANZ Schon wieder hier. Wir warn am Fressen und du haust ab und verdirbst uns die Laune.

AMALIA Dein Vater ist tot und ihr freßt schon wieder!

FRANZ Ja, ja. Laß die Toten ruhen. Ja, genau. Das wollte ich sagen. Er ist tot. Und ich bin Herr. Und da du ihn sehr geliebt hast, nebst Karl und so weiter geht, nach alter Väter Sitte, deine Liebe jetzt auf mich über. Alles andere wäre undankbar.

AMALIA Niemals.

FRANZ Sag das nicht.

AMALIA Nimmermehr.

FRANZ Das macht jetzt keinen Unterschied.

AMALIA Puh.

FRANZ Also wenn du nicht freiwillig mein wirst. Dann muß ich es dir befehlen.

AMALIA Du Wurm. Mir befehlen. Du tickst wohl nicht richtig.

FRANZ Wenn du nicht spurst, mußst du ins Kloster.

AMALIA Gibt schlimmeres. Da habe ich dann Muße an meinen Karl zu denken.

FRANZ Also du wirst meine Frau, so oder so. Wenn es sein muß mit - räuberischer Gewalt!

AMALIA (gibt ihm eine Mauschelle) Nimm das.

FRANZ Okay. Dann wirst du halt meine Hure. - Komm mit in meine Kammer: (liest:) Komm- dieses Sträuben wird meinen Triumph zieren und mir die Wollust in erzwungenen Umarmungen würzen.

Jetzt gleich sollst du mit mir gehen.

Willst du mit mir gehn

Licht und Schatten verstehen

Willst du mit mir gehn...

AMALIA (Sie spielt nun eine Komödie und fällt ihm um den Hals.) Verzeih mir Franz!!

FRANZ Ich verzeihe dir!

AMALIA Mir ist so fad. (Sie reißt ihm den Degen von der Seite und tritt hastig zurück.) Ich bin ein rasendes Weib. Dieser Stahl soll deine geile Brust mitten durchrennen.

FRANZ Huch.

AMALIA Hau bloß ab.

(Franz flüchtet.)

AMALIA Jetzt kann ich frei atmen. Daß mit dem Kloster ist keine schlechte Idee. Ich wollte immer schon mal schweigen.

(Hermann kommt schüchtern herein.)

HERMANN Fräulein Amalia. Fräulein Amalia. Da sind sie ja!

AMALIA Du störst.

HERMANN Vergebung. Ich muß euch was gestehen.

AMALIA Bin ich hier die Beichtmutter?

HERMANN Nein. Ihr müßt bescheid wissen.

AMALIA Ego te absolvo. Hau ab.

HERMANN Hör doch mal zu, blöde Kuh.

AMALIA Wie bitte?

HERMANN Ich wollte dir was sagen.

AMALIA Ja?

HERMANN Aber du willst es nicht hören.

AMALIA Spucks aus.

HERMANN Jetzt will ich nicht mehr.

AMALIA Guter Mensch, kann ein Wort von deinen Lippen, die Riegel der Ewigkeit aufreißen?

HERMANN Ich verstehe nur Bahnhof. Aber, was ich sagen wollte: Karl lebt.

AMALIA Das ist nicht wahr.

HERMANN Doch. Er ist ein Räuber.

AMALIA Nein. Du lügst.

HERMANN Ja, schon. Manchmal. Also vorher. Aber jetzt nicht. Und der Alte lebt auch noch.

AMALIA Auch als Räuber?

HERMANN Nein. Er ist in einem Turm gefangen.

AMALIA Karl lebt noch, sagst du?

HERMANN Ganz genau.

AMALIA Und als Räuber?

HERMANN Exakt.

AMALIA Wie geil ist denn das? Verzeihung.

2. Szene

(Schlachtfeld.)

KARL VON MOOR (nach der Schlacht) Gerade hatte ich eine Vision.

SCHWARZ Eine Vision?

KARL VON MOOR Sag ich doch. Meine Amalia. Sie fand irgendetwas, Verzeihung: geil.

SCHWARZ Hm.

KARL VON MOOR Alles geht zum Teufel. Und sie findet irgendetwas geil. Während ich hier rum sitze. Mit meinen Männern.

SCHWARZ Amalia. Das ist doch wohl ein Frauenname?

KARL VON MOOR Ja. Ja. Ja und?

SCHWARZ Gefällt mir nicht.

KARL VON MOOR Ist doch ein schöner Name. Amalia.

SCHWARZ Ja, aber von einer Frau.

KARL VON MOOR Frau, Frau, ja klar, von ner Frau. - Was denn sonst?

SCHWARZ Ich mag die Schlitzepisser nicht.

KARL VON MOOR Hm. Ich brauche ein Glas Wasser.

SCHWARZ Wie herrlich die Sonne dort untergeht.

KARL VON MOOR (sentimental) Ich muß daran denken, als ich noch ein Bub war.

SCHWARZ Jetzt dreht er durch.

GRIMM Reiß dich zusammen.

KARL VON MOOR Die Welt ist so schön. Diese Erde ist herrlich. - Und ich bin so häßlich. Ein Ungeheuer.

GRIMM Also, jetzt, mein Bruder. Übertreibst du aber.

KARL VON MOOR Meine Unschuld ist weg.

SCHWARZ (öffnet ihn nach) Meine Unschuld ist weg.

GRIMM Bißchen unmännlich unser Moor.

SCHWARZ Weibisch.

KARL VON MOOR Meine Unschuld, meine Unschuld. Jetzt habe ich mich mit diesen Mördern umgeben. Mit diesen Räubern. Die Räuber sind um mich. Und meine Unschuld ist dahin.

SCHWARZ Unangenehm.

KARL VON MOOR Ich bereue meine Taten, meine Fahrten.

SCHWARZ Mist.

KARL VON MOOR War das schön, als ich noch im Schloß wohnte und nicht in Böhmen.

GRIMM Wir haben schon mehrere Schlösser in Schutt und Asche gelegt. In Böhmen.

SCHWARZ Ja, da wollte dann niemand mehr wohnen.

KARL VON MOOR Wißt ihr was ihr seid? Räuber. In Böhmen.

GRIMM Il est fou.

(Auftritt Schweizer.)

SCHWEIZER Hier ist dein Glas Wasser. Also dieser Hut. Du siehst ihn. Er hat kein Loch. Jedenfalls, Roller ist tot. Als einziger. Wir haben 300 abgemurkst.

KARL VON MOOR Kein schlechtes Verhältnis. Dies zusammen mit diesem kalten klaren Wasser - über meine Hände, über mein Gesicht, kaltes, klares, Wasser - ändert alles.

Ich schwöre euch ewige Treue.

Bei den Gebeinen meines Rollers: Ich will euch niemals verlassen!

SCHWARZ Das nennt mal wohl plötzlichen Sinneswandel.

SCHWEIZER Wollte er uns verlassen?

GRIMM Pst. Da kommt Kosinski.

(Auftritt Kosinski.)

KOSINSKI (vor sich hin sprechend) Hier irgendwo muß ich ihn finden. Immer dem Blutgeruch nach. He. Holla. Wer seid denn ihr? - Seid ihr die Räuber?

SCHWARZ Gebt acht. Wer kommt da?

GRIMM Hoho.

SCHWEIZER Wen sucht ihr?

KOSINSKI Moment. (kramt einen Zettel hervor) - "Männer such ich, die dem Tod ins Gesicht sehen, und die Gefahr wie eine zahme Schlange um sich spielen lassen, die Freiheit höher schätzen als Ehre und Leben, deren bloßer Name, willkommen den Armen und Unterdrückten, die Beherztesten feig und Tyrannen bleich macht." So ungefähr.

Mit einem Wort: Die Räuber.

SCHWEIZER Der Bursche gefällt mir.

GRIMM Er ist ganz hübsch.

KOSMINSKI Ich will euer Bruder sein.

SCHWEIZER (gibt ihm die Hand) Hoho.

KARL VON MOOR (eitel) Kennen Sie auch den Räuberhauptmann?

KOSINSKI Den Hotzenplotz?

GRIMM Was?

KARL VON MOOR (beleidigt) Bah.

SCHWEIZER (flüstert) Den Moor. Unseren ewigen verschworenen Hauptmann. Den Räuber. Moor. Gründer der Räuber. Oberräuber. In Böhmen. Fränkischer Räuber. Arbeitet vorwiegend in Böhmen. Wohnhaft im Wald.

KOSINSKI Ach den. - Deshalb bin ich ja hier.

KARL VON MOOR Mir ist jetzt unklar, wieso der hier auftaucht. Dann frag ich doch mal: Was führt sie zu uns?

KOSINSKI Oh Hauptmann. Mein mehr als grausames Schicksal - ich habe Schiffbruch erlitten auf der ungestümen See dieser Welt. Die Hoffnungen meines Lebens hab ich müssen sehen in den Grund sinken, und blieb mir nichts übrig als die marternde Erinnerung ihres Verlustes, die mich wahnsinnig machen würde, wenn ich sie nicht durch anderwärtige Tätigkeit im Besondern: Rauben und –

Morden – in Böhmen – zu ersticken suchte.

KARL VON MOOR Heieiei. Da erkenne ich mich wieder. Du bist mir ein rechter böser Räuber.

GRIMM Ein Mordsbruder.

SCHWEIZER Und so hübsch.

KARL VON MOOR Auf ein Wort. Das Morden ist nicht so lustig wie sichs anhört.

KOSINSKI Nein?

KARL VON MOOR Nein.

SCHWARZ Nun ja.

GRIMM Weiß nicht.

SCHWEIZER Doch. Doch. Ich meine... Wenn man einmal dabei ist, gehts fast von selbst.

GRIMM Geht leicht von der Hand.

KARL VON MOOR Also, damit hier kein falscher Eindruck entsteht. Wir morden nicht zum Spaß sondern aus höherer Gerechtigkeit. Und das ist kein Spaß.

SCHWARZ Vielleicht sollte wir damit noch aufhören...

GRIMM ...mit der höheren Gerechtigkeit.

KARL VON MOOR Jetzt haltet mal die Klappe. Also Kosinski. Überlege es dir gut. Und antworte: Was hat dich bewogen das Räuberhandwerk - ob es ein Handwerk ist, oder eine Kunst, oder ein Kunsthandwerk, da müssen wir nochmal drüber sprechen - ausüben zu wollen?

KOSINSKI Also, da kommen wir zum Kern des Pudels. Man glaubt es kaum. Was für eine abgeschmackte Idee. Also:
Ich liebte ein Mädchen.

SCHWARZ (beiseite) Wie gesagt ich lehne das ab. Es stört auch unsere Kameradschaft.

GRIMM Wahre Liebe gibt es nur unter Männern.

KOSINSKI Gerade wollte ich sie heiraten. Da werde ich unter einem Vorwand hinweggelockt. In Briefen wüst verleumdet und ins Gefängnis geworfen. Ich komme

nochmal raus, aber da ist mein Mädchen verschwunden. Man hat sie gezwungen die Geliebte des Fürsten zu werden. Despotismus!!

SCHWEIZER Schockschwerenot. Die Geschichten ähneln sich!

GRIMM Da können wir doch vielleicht mal wieder was anzünden.

KARL VON MOOR Diese Geschichte geht mir ans Herz!

KOSINSKI Jetzt kommt das Beste. Sie hieß auch noch Amalia!

ALLE Nein!

KOSINSKI Doch.

ALLE Nein!

KOSINSKI Doch ganz genau so.

GRIMM Aber es ist nicht (zeigt auf Moor) seine?

KOSINSKI Nein! Sie soll ihn nur daran erinnern!

ALLE Nein!

KOSINSKI Doch.

GRIMM Da war doch Branntwein im Spiel.

KARL VON MOOR Bei Schiller?

KOSINSKI Faule Äpfel.

KARL VON MOOR Ich muß zurück. Zu meiner Amalia! Nach Franken. Weg von Böhmen. Ich kann dieses Gehölze nicht mehr sehen. Packt euren Kram. Schwingt die Hufe. Auf zu Amalien.

GRIMM Vielleicht können wir ja trotzdem irgendwas anzünden.

SCHWEIZER Man kann immer irgendwas anzünden.

KOSINSKI Fein.